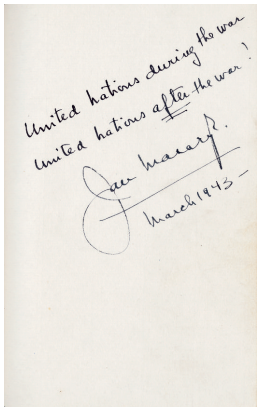
„Divided we fall“

Eine wertvolle, neu erworbene Autographensammlung in der SLUB

von **KONSTANTIN HERMANN**

Het zal niet meer lang duren. – „Es soll nicht mehr lange dauern“ schrieb Prinz Bernhard der Niederlande im Londoner Exil 1943. Doch der Zweite Weltkrieg sollte noch ganze zwei Jahre dauern, noch Millionen Menschenleben fordern. In dieser Zeit, als um das Schicksal der Welt gerungen wurde, führte der Schriftsteller Hans Roger Madol mit den zahlreichen sich in London befindlichen Regierungsangehörigen, Präsidenten und Souveränen im Exil Gespräche über die aktuelle Situation und die zu erwartende und zu gestaltende Entwicklung nach dem Krieg. Die Staatsführer waren aus ihren Heimatländern vor der deutschen Besatzung geflohen. Noch hatte Deutschland seine Truppen weit in der Sowjetunion stehen, der Kampf um Stalingrad wurde im Februar beendet, der Afrikafeldzug musste erst im Mai 1943 aufgegeben werden.

Hinter dem Pseudonym Hans Roger Madol verbarg sich Gerhard Salomon (1903 – 1956). 1933 war er aus Deutschland emigriert. Der Publizist und leidenschaftliche Autographensammler gab laut Impressum 1942 (wohl eher 1943) das Buch „The League of London. A Book of Interviews with Allied Souvereigns and Statesmen“ heraus, das bei Hutchinson in London erschien. Das Exemplar, das nun in einer durch Professor Knud Krakau gespendeten wertvollen Forschungsbibliothek zur amerikanischen Geschichte in die SLUB Dresden gelangte, ist ein mahnendes und ergreifendes Stück Geschichte des 20. Jahrhunderts. Es stammt aus dem Besitz der Publizistin Charlotte Beradt (1907 – 1986), die ebenfalls, 1939, aus Deutschland emigriert war. Im amerikanischen Exil übersetzte sie Schriften von Hannah Arendt, mit der sie eng befreundet war. Ob es Charlotte Beradt selbst oder jemand anderes war, der dieses Buch als erster besaß, ist offen. Sie oder der Vorbesitzer hat, was den ideellen und materiellen Wert dieses Exemplars bestimmt, die Gesprächspartner von Madol um Autogramme gebeten. Die meisten Interviewten haben sich nicht nur mit den Namen verewigt, sondern auch Gedanken niedergeschrieben, die sie gerade bewegten oder die ihr Motto waren. Von einem grundsätzlichen Neuanfang in den internationalen Beziehungen sprechen viele Eintragungen; manche sind gegen Deutschland oder die anderen Achsenmächte gerichtet. Über 40 Staatschefs und Politiker haben sich auf die extra eingebundenen Seiten eingetragen wie Edvard Beneš, Jan Masaryk, König Hakoon von Norwegen, Wilhelmine Königin der Niederlande, König Zog von Albanien, König Peter II. von Jugoslawien, der bereits erwähnte Prinz Bernhard mit seiner zu Beginn genannten Sentenz oder der in Deutschland vor allem durch sein umstrittenes Buch „Wer half Hitler?“ bekannte sowjetische Botschafter Iwan M. Maiski. Der niederländische Außenminister Eelco van Kleffens schrieb: „No compromise with a treacherous foe“ oder Jan Masaryk: „United nations during the war – United nations after the war“. Mihály Károlyi, ehemaliger ungarischer Ministerpräsident, schrieb über den Reichsverweser Ungarns und treuen Bundesgenossen Hitlers, Admiral Miklós Horthy: „As long as the grotesque Semi-feudal fascestic regime will go on mascerading with its cock-plumed Admiral there will be no peace in East-Central Europe“. André Michalopoulous, der griechische Informationsminister, schrieb ironisch: „A Minister of Information will always do well to remember Socrates who said: ‚One thing I know, that I know nothing.‘“ Peter II. von Jugoslawien, 1941 durch einen Militärputsch zum König erklärt, nachdem der achsenfreundliche Prinz Paul abgesetzt worden war, floh noch in demselben Jahr nach London. Nachdem 1945 alle Hoffnungen auf eine Wiederherstellung der Monarchie zerstört waren, ging Peter II. in die USA. Seine in das Buch eingetragenen Worte bilden das Lehrstück der Erfahrungen des 20. Jahrhunderts: „Bolje rat nego pakt“ – Kein Krieg sondern Verträge.



KONSTANTIN HERMANN